

Wahlkampf in MV – welche Akzente setzen die Parteien bei Wald und Landesforst?

Am 20. September ist es soweit - Landtagswahl in MV. Wir hatten unsere Wahlprüfsteine an die Parteien versendet. 5 von 7 Parteien haben geantwortet. Hier können nur auszugsweise wichtigste Aspekte zusammengefasst werden. Wir empfehlen ausdrücklich, die vollständigen Antworten auf 5 Fragen zu lesen. Die Texte sind auf unserer Homepage einzusehen und werden den Mitgliedern per E-Mail zugesandt. Hier nun ein verkürzter Einblick.

1. Die Landesforstanstalt als Einheitsforstverwaltung mit Daseinsvorsorge

SPD: Die Einheitsforstverwaltung steht für eine verlässliche, fachlich starke und flächendeckende Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben im Wald, die integrierte Struktur führt die Anforderungen zusammen und balanciert im Sinne des Gemeinwohls aus. Diese Aufgaben sind nicht allein wirtschaftlich zu bewerten. Die Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis müssen weiterhin verlässlich finanziert werden. Das Leistungsspektrum weiterentwickeln: Aufbau klimaangepasster Dauerwälder, der beschleunigte Waldumbau, Wiedervernässung von Mooren, die stärkere Nutzung der Ökosystemleistungen sowie Angebote im Bereich Erholung, Gesundheit, Waldpädagogik. Die Waldstiftung kann neue Formen der Beteiligung eröffnen und die Verbindung zwischen Menschen und Wald weiter stärken.

Linke: Eine starke, gut ausgestattete LFoA soll die Bewirtschaftung, Schutzaufgaben und Behördenfunktion weiter aus einer Hand wahrnehmen. Das schafft verhindert Doppelstrukturen und stärkt das Gemeinwohl. Die Leistungen müssen verlässlich aus dem Landeshaushalt finanziert werden und dürfen nicht vom Markterfolg abhängen. Neue Leistungen vor allem in den Bereichen Waldumbau, Waldbrandvorsorge, Umweltbildung, Gesundheitsprävention, Naturschutzberatung sowie bürgernahe und digitale Verwaltung. Der Wald muss allen Menschen zugutekommen, nicht nur wenigen wirtschaftlichen Interessen.

Grüne: Der Landesforst soll den Wald für alle erhalten. Bundes- und Landeswald können auch bei der dringend notwendigen Wildnisentwicklung zum Schutz unserer Biodiversität vorangehen. Die Waldbesitzer und die Forstbehörde unterstützen damit sie einer gemeinwohlorientierten Waldbewirtschaftung gerecht werden. Oberste Ziele sind der Walderhalt und die Stärkung seiner Anpassungsfähigkeit, wofür es ein forstliches Beratungs- und Bildungsangebot für alle Waldbesitzerarten und forstlich Tätigen geben soll.

FDP: Entscheidend sind die dauerhaft zuverlässige Erfüllung der Gemeinwohlaufgaben, faire Wettbewerbsbedingungen zwischen öffentlichen und privaten Waldbesitzern sowie für ein effizienter Einsatz öffentlicher Mittel. Schwerpunkte: klimaresilienter Waldumbau, Digitalisierung der Forstverwaltung, Unterstützung von Forschung und Innovation, Entwicklung marktwirtschaftlicher Instrumente zum Klimaschutz im Wald.

AfD: Die Einheitsforstverwaltung besitzt einen hohen Stellenwert, sichert Fachkompetenz in der Fläche und vermeidet unnötige Doppelstrukturen. Gemeinwohlaufgaben müssen verlässlich und transparent aus dem Landeshaushalt finanziert werden. Aufstellung einer langfristige Personal- und Nachwuchsplanung für die LFoA. Ausbau der praktischen Begleitung kleiner privater und kommunaler Waldbesitzer, eine stärkere Waldbrandprävention, verbessertes Monitoring sowie zusätzliche Angebote der Waldpädagogik und Gesundheitsvorsorge. Entlastung der Forstleute von unnötigen Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben.

2. Die Waldmehrung fortsetzen...

SPD: Die Waldmehrung mit einer fachlich guten Begleitung durch die LFoA konsequent fortsetzen. Wertvolles Grünland, geschützte Offenlandbiotope und für die Landwirtschaft besonders wichtige

Flächen dürfen nicht leichtfertig in Anspruch genommen werden. Bevorzugt Flächen mit klarem Mehrwert für Klima, Wasserhaushalt, Bodenschutz, Biotopverbund oder Erholung. Fördermöglichkeiten weiterentwickeln, Ökosystemleistungen stärker honorieren. Ergänzend können Flächentausch, langfristige Pachtmodelle, Kooperationen mit Stiftungen, freiwillige Kompensationsmaßnahmen und Bürgerbeteiligungsmodelle wichtige Bausteine sein.

Linke: Die Fortsetzung der Waldmehrung passt zum Ziel, den Waldanteil im Land weiter zu erhöhen.

Grüne: Die Waldmehrung mindestens im bisherigen Umfang fortsetzen und qualitativ weiterentwickeln, Schwerpunkt liegt aber auf ökologischem Waldumbau, Naturverjüngung, klimaangepassten Mischwäldern und dem Schutz alter und naturnaher Wälder. Waldmehrung darf nicht gegen Landwirtschaft oder Naturschutz ausgespielt werden.

FDP: Unterstützung der Waldmehrung und als Klimaschutzleistung anerkennen, die zusätzliche CO₂-Bindung auch wirtschaftlich honorieren.

AfD: Mehr Wald für MV, jedoch nicht undifferenziert zulasten hochwertiger landwirtschaftlicher Nutzflächen.

3. Bedeutung der Gesundheitswirkungen und der Bildungsfunktion des Waldes

SPD: Ausbau durch die enge Verbindung von Gesundheit, Bildung und nachhaltiger Entwicklung. Kitas und Schulen sollen Wälder, Schulgärten, Klimagärten und andere grüne Lernorte stärker nutzen können. Walddtage, Wald-Kitas, regelmäßige Unterrichtsmodule im Wald, Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, barrierearme Wald- und Gesundheitsangebote sowie eine bessere digitale Übersicht über außerschulische Lernorte.

Linke: Den Wald stärker als außerschulischen Lernort und für die Gesundheitsförderung nutzen: mehr Angebote der Waldpädagogik, feste Kooperationen zwischen Schulen, Kitas, Jugendhilfe und Forst, barrierearme Zugänge zu Wald, Angebote für Familien und Seniorinnen und Senioren, stärkere Verbindung von Umwelt-, Klimaschutz- und Demokratiebildung, all das nicht nur in touristischen Zentren, sondern flächendeckend im Land.

Grüne: Waldbezogene Umweltbildung und die Vermittlung von Wissen über ökologische Zusammenhänge gehören zum Auftrag der Forstleute - mehr in die Kommunikation zwischen Forstwirtschaft und Gesellschaft investieren.

FDP: Die multifunktionale Bedeutung des Waldes erhalten und stärken: attraktive Erholungsräume, eine nachhaltige Umweltbildung, Vermittlung eines modernen Verständnisses nachhaltiger Forstwirtschaft.

AfD: Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Landesforstanstalt, Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Kommunen und Vereinen. Waldkindergärten und naturpädagogische Einrichtungen durch Förderung unterstützen. Geeignete Erholungs-, Kur- und Heilwälder weiterentwickeln. Sein natürlicher Charakter und die reguläre forstliche Bewirtschaftung müssen erhalten bleiben.

4. Nutzung des Waldes für die Erzeugung erneuerbarer Energien (PV- und Windkraftanlagen)

SPD: Waldumwandlung zur Nutzung von Freiflächen-PV wird abgelehnt. Windenergienutzung im Rahmen der rechtlichen Vorgaben auch bis an den Wald heran sowie auf geeigneten kleineren Waldflächen ermöglichen. In Betracht kommen Waldflächen mit geringer oder mittlerer Bedeutung nach der Waldfunktionenbewertung.

Linke: Der Wald ist in erster Linie ein schützenswertes Ökosystem und kein beliebiger Standort für Energieprojekte - Waldumwandlungen für Photovoltaik sind kritisch. Bei Windkraftanlagen im Wald

keine pauschale Freigabe, sondern sorgfältige Prüfung mit Vorrang Naturschutz, Schutz alter und ökologisch wertvoller Bestände inklusive Aspekte des Klima- und Wasserschutzes.

Grüne: Wald gilt es zu erhalten und zu unterstützen. Bei den Erneuerbaren Energien sind Windräder ein wichtiges Element. Wenn im Wald, dann werden naturferne Forsten oder Holzplantagen mit gepflanzten Nadelbaum-Monokulturen bevorzugt. Naturnahe Wälder bleiben weitgehend unberührt. PV-Anlagen im Wald werden abgelehnt.

FDP: Rest- und Durchforstungsholz als sinnvolle Nutzung unterstützen auch als Beitrag zum Klimaschutz. Waldumwandlungen sollten für Photovoltaik- oder Windenergieanlagen nur nach sorgfältiger Abwägung aller Belange erfolgen.

AfD: Der Wald ist keine Reservefläche für Windkraft- und PV-Anlagen. Waldumwandlungen zum Zweck der Errichtung solcher Anlagen werden abgelehnt.

5. Die offene Frage: Was will die Partei darüber hinaus walddpolitisch auf den Weg bringen?

SPD: Dauerwald, die Klimaanpassung und die Stärkung des Waldes als wichtige CO₂-Senke für den Klimaschutz. Gemäß Masterplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ waldpädagogische Angebote für Kindertagesstätten und Schulen weiter ausbauen. Nutzung des Waldes als Therapieraum wie z. B. mit den Kur- und Heilwäldern praktiziert. Schutz und Wiederherstellung von Waldmooren.

Linke: Novelle des Landeswaldgesetzes, Waldpolitik stärker mit guter Arbeit, Klimaanpassung und regionaler Wertschöpfung verbinden. Die LFoA personell und finanziell stärken. Den Waldbau zu stabilen, standortgerechten Mischwäldern beschleunigen und dabei Wasserhaushalt (Wiedervernässung der Waldmoore), Bodenschutz und Biodiversität stärker berücksichtigen. Den Wald als Teil einer sozialen Infrastruktur verbessern: mehr Naturbildung, Erholung und barrierearme Zugänge. Regionale Wertschöpfung stärken: nachhaltige Holzverwendung und kurze Wege in der Verarbeitung. Öffentliche Aufgaben müssen öffentlich finanziert werden.

Grüne: Nationale Biomassestrategie entwickeln. Stärken der Waldbesitzenden durch Entlastung von unverhältnismäßigen Verkehrssicherungspflichten. Holz als regionalen und klimafreundlichen Baustoff stärken.

FDP: Klimaresilienten Waldbau stärken: Umstellung auf trockenresistente Baumarten wie Kiefer, Douglasie und Robinie, Förderung von Mischwäldern. Beim Klimaschutz auf marktwirtschaftliche Instrumente setzen. Neuaufforstungen mit CO₂-Zertifikaten ausstatten. Abbau von Wettbewerbsnachteilen des Privatwaldes gegenüber der Landesforstanstalt vorantreiben.

AfD: Den aktiven Waldbau wieder stärker in den Mittelpunkt stellen. Pauschale Stilllegungen von Wirtschaftswald werden abgelehnt. Die regionale Forst- und Holzwirtschaft als Wertschöpfungskette stärken.

Ein Fazit: Wald und Forst werden politisch doch recht einheitlich bewertet. Wald ist wichtig und Landesforst ein Schlüssel für (mehr) Waldleistungen. So zumindest vor der Wahl. Die Unterschiede sind überwiegend fein als erheblich. Am 8. September sind alle Parteien zum Podium der BDF-Hauptversammlung eingeladen. Beste Gelegenheit, 2 Woche vor der Wahlurne genauer nachzufragen. Alles Mitglieder und interessierten Forstleute sind eingeladen! Bis gleich!

Ina Gilow und Peter Rabe